

## Leistungskonzept im Fach Kunst (Gy/Ge)

Die Fachseminararbeit Kunst konkretisiert die allgemeinen Erwartungen der Ausbildung am ZfsL Bonn. Dabei enthalten die Referendarinnen und Referendare – neben den fünf bzw. zehn zu absolvierenden Unterrichtsbesuchen – eine leistungsbezogene Rückmeldung zu folgenden Aspekten:

- Die Referendarinnen und Referendare entwickeln **Aufgaben und Unterrichtsreihen** für ihren Unterricht und **dokumentieren** und **präsentieren** diese im Fachseminar.
- Die Referendarinnen und Referendare konstruieren **Klausuren** und **dazu gehörige Bewertungskriterien** (Erwartungshorizonte) nach den Standards des Zentralabiturs und **präsentieren** diese im Fachseminar.
- Die Referendarinnen und Referendare **gestalten die Fachseminarsitzungen kontinuierlich und zielorientiert mit**. Sie übernehmen **aktiv die Organisation ihrer Ausbildung** und arbeiten konstruktiv mit Kolleginnen und Kollegen zusammen.
- Die Referendarinnen und Referendare **übernehmen im Fachseminar Inputreferate** und die **Organisation einzelner Arbeitsphasen zu kolloquiumsspezifischen Schwerpunkten** (z.B. Beratung im Kunstunterricht, Umgang mit Heterogenität, fächerverbindendes Arbeiten etc.).

Ausbildungsbereich Fachseminar Kunst: 1. Quartal			
Zentrales Handlungsfeld: U, L, E		Berufliche Orientierung, Kunst als Unterrichtsfach, Unterrichtsbeobachtung, -planung und -durchführung, Lehrpläne, Stunden-/Reihenplanung, Lern-/Leistungsaufgaben, Unterrichtsevaluation	
Kompetenzen	Konkretionen	Inhaltliche Bezüge	Beispielhafte Erschließungsfragen und Perspektiven
<b>1_Kunst(unterricht) und ich</b>  K10: Die Referendarinnen und Referendare reflektieren die eigenen beruflichen Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzen sowie deren Entwicklung und können hieraus Konsequenzen ziehen. Reihenfolge umgestellt	Überblick, Fragen zur FS-Arbeit, Transparenz über die zu erbringenden Leistungen  Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen daraus ziehen (RRSQ 3.4.2, A6 – 4.1.3, A2 – 4.2.1-2 – 4.3)	Ablaufklarheit  Selbstreflexion auf der Grundlage der Selbstpräsentation (z.B. „Ich und die Kunst“ auf der Grundlage von Kunstwerken und durch persönliche Interviews).	<i>Wie gestaltet sich die Fachseminar-Arbeit und welche Leistungen sind zu erbringen?</i>  <i>Welche persönlichen Ressourcen stehen mir zur Verfügung?</i> <i>Welche biografischen Erfahrungen habe ich gemacht mit Blick auf den Kunstunterricht (Berufsbiografischer Ansatz)?</i>

<p>K9: Sie sind sich der besonderen Anforderungen und Chancen des Unterrichtens im Fach Kunst bewusst und beziehen gesellschaftliche, kulturelle und technologische Entwicklungen in ihr Handeln ein.</p>	<p>Besonderheiten bildorientierter und spezifisch kunstfachlicher Zugänge reflektieren (Offener Bildbegriff, Bildstrategien, Bildkonzepte, Bildkontexte, Bildsensibilität); Rahmenbedingungen für den schulischen Kunstunterricht kennenlernen.</p>	<p>Reflexion über das eigene Professionswissen; Rollenreflexion im Hinblick auf Lehrerinnen- und Lehrerleitbilder; Lehrerinnen- und Lehrerpersönlichkeit im System Schule (<b>Didaktisches Dreieck</b>)</p> <p>Fokussierung auf die Globalkompetenz Bildorientierung und auf curriculare Grundlagen (KLP, SiLP).</p> <p>Digitale Anforderungen im System Schule (u. a. <b>Orientierungsrahmen Lehrkräfte in der digitalen Welt</b>)</p> <p>Ausbildungsbezogene Reflexion anhand von analogen und digitalen Skizzenbüchern unter Bezugnahme auf das <b>REF-Folio</b> in der ersten Ausbildungsphase (z.B. durch Nutzung beiläufiger Zeichnungen)</p>	<p><i>Wie steht es um mein Professionswissen (Fachwissen, fachdidaktisches Wissen, Pädagogisches Wissen) und um affektive und motivationale Merkmale der eigenen professionellen Kompetenz (Überzeugungen, Motivation Selbstregulation)?</i></p> <p><i>Was verstehe ich unter Kompetenzbereichen, unter Inhaltsfeldern und Kompetenzerwartungen?</i></p> <p><i>Welche digitalen Tools sind für die Nutzbarkeit im Kunstunterricht denkbar/geeignet/erforderlich (MKR)?</i></p> <p><i>Wie reflektiere ich Unterrichtssituationen z.B. auch durch künstlerische Instrumente, z.B. Skizzen/Zeichnungen?</i></p>
<p><b>2_Unterrichtsbeobachtung/-planung, Fachintensivtag I</b></p> <p>K1: Die Referendarinnen und Referendare beobachten Kunstunterricht unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Entwicklungsprozesse und führen ihn sach-, methoden- und personenorientiert durch.</p> <p>Sie kennen den Stellenwert einzelner Unterrichtsphasen für rezeptive und produktive Lernprozesse.</p> <p>K7: Sie reflektieren sprachliche und individuelle Förderungsmöglichkeiten</p>	<p><b>Didaktisches Dreieck</b> in Bezug auf den Kunstunterricht</p> <p>Unterrichtsplanung und -durchführung kriteriengeleitet reflektieren, auswerten und daraus Konsequenzen für die Weiterarbeit ziehen (PRSQ 2.2.1, A7 - 4.2.1, A11)</p> <p>Stundenphasierung erkennen und erproben</p> <p>Die Bedeutsamkeit sprachlicher und individueller Förderung in Bezug auf den</p>	<p>Merkmale erfolgreichen Unterrichts für den Kunstunterricht</p> <p>Unterrichtsreflexion bezogen auf zentrale Aspekte der Unterrichtsplanung, Entscheidungs- und Handlungsfelder (ausgehend z. B. vom <b>Lehr-Lern-Modell</b> von <b>Josef Leisen</b> und vom <b>Planungsmodell Andreas Schoppes</b>)</p> <p>Fachspezifische Formulierung von Unterrichtsthemen und Lernzielen (Kompetenzorientierung)</p> <p>Bild- und differenzsensible Auswahl von Inhalten, Methoden, Arbeits- und</p>	<p><i>Auf welcher Grundlage lässt sich Kunstunterricht beobachten? Welche Faktoren beeinflussen den Kunstunterricht? Welche Kriterien guten Kunstunterrichts gibt es? Nach welchen Prinzipien/in welchen Schritten lässt sich eine Kunststunde strukturieren und funktional phasieren? Wie setze ich etablierte Planungsmodelle um?</i></p> <p><i>Wie formuliere ich Stundenthemen und Lernziele?</i></p> <p><i>Was sind angemessene Inhalte, Medien und Methoden, Arbeits- und</i></p>

<p>im Kontext von Kunstunterricht</p> <p>K1 / K9: Sie überprüfen die Qualität des eigenen Lehrens und reflektieren durch Unterrichtsbeobachtung bei Kolleginnen und Kollegen und anschließende Beratung die Passung zu den Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.</p> <p>K2: Sie führen und begleiten Lerngruppen mithilfe der Entwicklung langfristiger und fachspezifischer Organisationsformen.</p> <p>K1 / K4: Sie sind sich der Bedingungs- und Einflussfaktoren für Kunstunterricht bewusst.</p>	<p>Kunstunterricht wahrnehmen und reflektieren (sprachsensibles Unterrichten)</p> <p>Lernprozesse teamorientiert, kooperativ und kollaborativ unter Nutzung erweiterter pädagogische Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten, personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen (RRSQ 2.5.1, A10, A12; OR HF Unterrichten)</p> <p>Feedback und kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung praktizieren (RRSQ 2.8.1, A7 - 3.4.2, A12)</p> <p>Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen (RRSQ 2.4.1, A1, A11, A14, A15)</p> <p>Sicht- und Tiefenstrukturen des Kunstunterrichts differenzieren können</p>	<p>Kommunikationsformen und Medien für produktive sowie rezeptive kompetenzorientierte Lernprozesse</p> <p>Reflexion über (Fach-)Sprache im Kunstunterricht</p> <p>Gruppenhospitation – Planung, Durchführung und Reflexion einer Kunststunde (z.B. mit dem Fokus der Kompetenzorientierung und heterogenen Lehr-/Lernausgangslagen); Initiieren kollegialen Lernens, z.B. durch Kollegiale Unterrichtsbeobachtung (<b>KUH</b>)</p>	<p><i>Kommunikationsformen für (produktive wie rezeptive) kompetenzorientierte Lernprozesse im Kunstunterricht? Wie kann ich den Unterricht gegenwartsrelevanter, lebensweltbezogener und im Hinblick auf das Entstehen ästhetischer Produkte moderner gestalten?</i></p> <p><i>Welche Rolle spielt Sprache im Kunstunterricht? Wie lässt sie sich fachlich sinnstiftend fördern? Welche Rolle spielen Sprachsensibilität und Gesprächsführung?</i></p> <p><i>Wie organisiert man Gruppenhospitationen und welche Modelle sind denkbar (Tandem, Gruppe)?</i></p> <p><i>Wie initiere ich kollegiales Lernen auch durch gegenseitige Unterrichtsbeobachtung? Welche Hilfen existieren in Bezug auf Fremd- und Selbstbeobachtung?</i></p>
<p><b>3. Inhalt und Aufbau von Handlungsfeldern, Kernlehrplänen, Schulcurricula</b></p> <p>K1: Die Referendarinnen und Referendare kennen Entstehungsmodalitäten und Grundstrukturen der Lehrpläne im Fach Kunst. Sie planen Kunstunterricht unter enger Bezugnahme auf Kernlehrpläne und Schulcurricula.</p> <p>K2: Sie unterstützen durch Auswahl und Einbezug produktiver wie</p>	<p>Struktur der Kernlehrpläne/Curricula verstehen</p> <p>Unterricht lernwirksam und förderlich für die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in Präsenz und Distanz durchführen (RRSQ 2.1.1.; 2.2.1)</p> <p>Lernprozesse teamorientiert, kooperativ und kollaborativ unter Nutzung</p>	<p>Verortung von Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans, Lern-/Leistungsaufgaben und Aspekten der Leistungsüberprüfung in Stunden- und Reihenplanung</p> <p>Unterrichtsreflexion anhand zentraler Aspekte mit dem Fokus der Kompetenzerwartungen und didaktisch-methodischer Schwerpunkte</p>	<p><i>Welche Struktur haben Lehrpläne? Wie arrangiere ich meine eigenen Ambitionen im Bezugsfeld der Kernlehrpläne, von schulinternen Curricula? Wie lassen sich die Vorgaben bei der Erstellung von Aufgaben einbeziehen/umsetzen? Welche (analogen und digitalen) Medien nutze ich? Auf welche Art lassen sich digitale Medien sinnstiftend integrieren? Gibt es sinnvolle und</i></p>

<p>rezeptiver Aufgaben das Lernen der Schülerinnen und Schüler.</p> <p>K4: Sie berücksichtigen individuelle sprachliche Fördermöglichkeiten bei der Aufgabenkonzeption.</p> <p>K7: Sie stimmen fachspezifische Lerninteressen bzw. -möglichkeiten und fachcurriculare Lernanforderungen aufeinander ab.</p>	<p>erweiterter pädagogische Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten, personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen (RRSQ 2.5.1, A10, A12; OR HF Unterrichten)</p> <p>Sich an internen u. externen Evaluationen beteiligen u. die Ergebnisse für die systematische Unterrichtsentwicklung (...) nutzen (RRSQ A2 – 5.6.1, A5)</p>	<p>Einbezug von Kernlehrplänen/Schulcurricula bei der Planung von Unterrichtsstunden/-reihen und bei der Erstellung von Lern-/Leistungsaufgaben unter Berücksichtigung von Sprachförderung im Fachunterricht</p> <p>Funktionaler Einsatz digitaler Medien im Kunstunterricht</p>	<p><i>zielführende Möglichkeiten der Integration von KI?</i></p> <p><i>Wieviel Freiheit haben Schülerinnen und Schüler im kreativen Prozess bzw. innerhalb einer Aufgabenstellung?</i></p> <p><i>Welche Hilfsmittel stehen mir für eine umfassende Stundenevaluation zur Verfügung?</i></p>
<p><b>4_Unterrichtsreihenplanung</b></p> <p>K1: Die Referendarinnen und Referendare planen Kunstunterricht für die SI auf Reihenebene fach- und sachgerecht, indem sie kunstwissenschaftliche und kunstdidaktische Elemente verknüpfen, Inhalte, Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen auswählen, moderne Informations- und Kommunikationstechnologien didaktisch sinnvoll einsetzen sowie die Qualität des eigenen Lehrens überprüfen.</p> <p>K3: Sie vermitteln und fördern Lern- und Arbeitsstrategien.</p> <p>K2: Sie unterstützen durch die Gestaltung produktiver und rezeptiver Lernaufgaben das Lernen von Schülerinnen und Schülern.</p> <p>K3: Sie fördern die Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern zum aufgabengeleiteten, jedoch auch eigenverantwortlichen und kooperativen Lernen.</p> <p>K7: Sie stimmen fachspezifische Lerninteressen bzw. -möglichkeiten und fachcurriculare Lernanforderungen</p>	<p>Kunstdidaktische Grundlagen erweitern</p> <p>Unterrichtsvorhaben systematisch und kriterienorientiert planen und antizipieren</p> <p>Umsetzung eigener Ideen und künftiger Anforderungen für die Planung des selbstständigen Unterrichts in beiden Sekundarstufen</p> <p>Anlegen langfristiger lernförderlicher Strukturen für den Kunstunterricht</p> <p>Erarbeitung von Regeln und Ritualen im Kunstunterricht</p> <p>Das <b>Prinzip der vollständigen Handlung</b> als Leitlinie der Planung realisieren und als Reflexions-/Evaluationsinstrument nutzen</p>	<p>Grundsätze der Reihenplanung in den Sekundarstufen I und II</p> <p>Vorstellung möglicher Planungsraaster und Planungsskizzen</p> <p>Exemplarischer Input anhand einer Beispiel-Unterrichtsreihe</p> <p>Erarbeitung einer eigenständigen Unterrichtsreihe</p> <p>Berücksichtigung möglicher Leistungsüberprüfungen in der Reihenplanung</p> <p>Präsentation von Strategien zur Anlage eines lernförderlichen Klimas, z.B. Materialmanagement, Sitzordnung, Skizzenheftführung, Regeln</p> <p><u>Hausaufgabe für Leistungsnachweis 1:</u> Konzeption eines Unterrichtsvorhabens für den eigenen Unterricht mithilfe eines</p>	<p><i>Wie plane ich eine von heterogenen Lerngruppen ausgehende und auf Kompetenzzuwachs seitens der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Unterrichtsreihe für die SI und SII, in der die Bereiche „Produktion“ und „Rezeption“ in einem ausgewogenen Verhältnis stehen?</i></p> <p><i>Welche Hilfestellungen bieten mir in diesem Zusammenhang Kerncurriculum, Schulcurriculum, Lehrbücher und Unterrichtsmaterialien der Verlage?</i></p> <p><i>Wie implementiere ich feste und sinnvolle Regeln / Rituale in meinem Unterricht?</i></p> <p><i>Wie schaffe ich eine Balance zwischen Inhalten, die lehrplanorientiert sind, und solchen, die einen neuen, herausfordernden Charakter haben?</i></p>

aufeinander ab.		Planungsrasters	
<p><b>Exkurs: Unterrichtsstörungen im Fach Kunst</b></p> <p>K5: Lehrkräfte vermitteln Werte und Normen, eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität und unterstützen selbstbestimmtes und reflektiertes Urteilen und Handeln von Schülerinnen und Schülern im Umgang mit Bildern.</p> <p>K6: Lehrkräfte finden alters- und entwicklungspsychologisch adäquate Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte in Schule und Unterricht und tragen zu einem wertschätzenden Umgang bei.</p>	<p>Thematisierung fachspezifischer Herausforderungen im Kunstunterricht und deren Umgang damit (Classroom-Management)</p> <p>Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen (RRSQ 2.1.1, A1; 3.1.1, A3, A4; 4.2.1, A3)</p> <p>Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten (RRSQ 2.3.1, A6)</p> <p>Mit [...] Erziehungsberechtigten in Erziehungsfragen kooperieren (RRSQ 3.4.2, A11)</p>	<p>Reflexion schulischer Konfliktfelder mit Blick auf die Durchführung reibungslosen Unterrichts (<b>Classroom-Management</b> als Ermöglichung von Lernen, nicht als Strafe (<b>Kersten Reich</b>)),</p> <p>Bedeutsamkeit der Art und Differenzierung von Aufgaben und der Materialsteuerung bei der Unterstützung von Lernenden, Relevanz schülerinnen- und schülerfreundlicher Gesprächsführung</p> <p>Grundlagen eines erziehenden Unterrichts, Maßnahmen zum Konfliktmanagement, Sensibilisierung für diskriminierungskritische Aspekte der Unterrichtsregulation</p>	<p><i>Wie ist der Zusammenhang zwischen einer sinnvollen, differenzierten Aufgabe und einer materialvorentlasteten Lernumgebung und Störungen?</i></p> <p><i>Welche Arten von Aufgaben ermöglichen es einer möglichst großen Anzahl an Schülerinnen und Schülern, an Lernprozessen teilhaben zu können und gelungene Gestaltungsprodukte zu erzeugen?</i></p> <p><i>Welche Rolle spielen dabei die personale, die materiale und mediale Stützung lernseitiger ästhetischer Prozesse?</i></p>
<p><b>5 Lern- und Leistungsaufgaben und Aufgabenarten</b></p> <p>K2: Die Referendarinnen und Referendare unterstützen durch die Gestaltung produktiver und rezeptiver Lernaufgaben das Lernen von Schülerinnen und Schülern.</p> <p>K3: Sie fördern die Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern zum aufgabengeleiteten, jedoch auch eigenverantwortlichen und kooperativen Lernen.</p> <p>K7: Sie stimmen fachspezifische Lerninteressen bzw. -möglichkeiten und fachcurriculare Lernanforderungen aufeinander ab.</p> <p>K4: Sie berücksichtigen individuelle</p>	<p>Konzeption von Lern- und Leistungsaufgaben zu den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption</p>	<p>Information über Aufgabenarten (I,II,III) und -typen (offen/geschlossen)</p> <p>Reflexion über den Charakter und den Stellenwert von Lernaufgaben</p> <p>Differenzierung von Lern- und Leistungsaufgaben und Bedeutsamkeit von Lernaufgaben als Prozessorientierung</p> <p>Bedeutung von Lernaufgaben im Hinblick auf die Realisierung von Leistungsaufgaben</p>	<p><i>Welche Aufgaben gibt es im Kunstunterricht?</i></p> <p><i>Was sind Lernaufgaben und welche Bedeutung haben sie – vor allem im Zusammenhang mit Leistungsaufgaben?</i></p> <p><i>Wie kann ich Lern- in Leistungsaufgaben überführen?</i></p> <p><i>Wie konzipiere ich rezeptive und produktive Lernaufgaben unter Berücksichtigung unterschiedlicher Leistungsniveaus?</i></p> <p><i>Wie kann ich sprachliche Förderung gezielt in Lernaufgaben integrieren?</i></p>

sprachliche Fördermöglichkeiten bei der Aufgabenkonzeption.		Erstellung von Lernaufgaben für verschiedene Jahrgangsstufen, ausgehend von Kompetenzerwartungen des Lehrplans (Hilfsmittel: „Checkliste“)	
-------------------------------------------------------------	--	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--

<b>Ausbildungsbereich Fachseminar Kunst: 2. Quartal</b>			
Zentrales Handlungsfeld: U, L, E		Leistungsbewertung in gestaltungspraktischen Arbeiten und der Sonstigen Mitarbeit; Klausurkonzeption und -bewertung; Bilddidaktik	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Konkretionen</b>	<b>Inhaltliche Bezüge</b>	<b>Beispielhafte Erschließungsfragen und Perspektiven</b>
<p><b>6_Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht I (Gestaltungspraxis, Sonstige Mitarbeit)</b></p> <p>K8: Die Referendarinnen und Referendare erfassen Leistungen von Schülerinnen und Schülern bei gestalterischen Arbeiten und sonstiger Mitarbeit aufgrund transparenter und fachlich bewährter Beurteilungsmaßstäbe.</p> <p>K5: Sie unterstützen selbstbestimmtes ästhetisches Urteilen der Schülerinnen und Schüler.</p>	<p>Grundsätze der Leistungsmessung und -bewertung kennenlernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Funktionen /Bezugssysteme</li> <li>▪ Standardorientierung</li> <li>▪ Lern- und Leistungssituationen</li> <li>▪ Päd. Leistungsverständnis</li> <li>▪ Nachteilsausgleich</li> <li>▪ System- und wahrnehmungsbedingte Schwächen von Leistungsbewertung</li> <li>▪ Neue Formate der Leistungsbeurteilung</li> </ul> <p>Information: Grundsätzliches zur Transparenz und Kriterienentwicklung</p> <p>Leistungen systematisch und kriterienorientiert auch mit technologiebasierten Aufgabenformaten erfassen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren (RRSQ 2.7.2, A4; OR)</p> <p>Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe reflektieren und transparent machen (RRSQ 2.7.1, A4)</p>	<p>Reflexion über Leistungsmessung im Kunstunterricht</p> <p>Austausch über die Bewertungspraxis mit Fachkolleginnen und -kollegen und innerhalb der eigenen Fachschaft</p> <p>Reflexion über digitale Instrumente künstlerischer Arbeit und die Chancen und Risiken neuer Bewertungstools (KI)</p> <p>Übungen an gestaltungspraktischen Schülerarbeiten (Evidenz- und kriteriengeleitete Urteile, Selbsteinschätzung und Förderung der Urteilskompetenz bei Schülerinnen und Schülern)</p>	<p><i>Wie lassen sich Leistungen adressaten- sowie kriteriengerecht erfassen und beurteilen?</i></p> <p><i>Wie gehe ich mit gestalterischen Schülerarbeiten als Lerngegenständen zur ästhetischen Urteilsbildung auf der einen Seite und als zu benotende Unterrichtsergebnisse auf der anderen Seite um?</i></p> <p><i>Mit Hilfe welcher Strategien kann ich weitere Formen der Sonstigen Mitarbeit und Leistungen im Kunstunterricht beurteilen?</i></p> <p><i>Wie kann ich die Bewertung von Leistungen rechtssicher gestalten? Wie gehe ich im Rahmen der Leistungsbewertung gestaltungspraktischer Arbeiten mit Digitalität und Künstlicher Intelligenz im Kunstunterricht um? Welche digitalen Formate ließen sich in der Leistungsbeurteilung zur Diagnose und Entwicklung einer Feedbackkultur</i></p>

	<p>Übungen an gestaltungspraktischen Arbeiten (evidenz- und kriteriengeleitete Urteile, Selbsteinschätzung und Förderung der Urteilskompetenz bei Schülerinnen und Schülern)</p>		<p><i>nutzen?</i></p> <p><i>Wie lassen sich heterogene Lehr- und Lernausgangslagen im Rahmen der Leistungsbewertung berücksichtigen?</i></p> <p><i>Wie kann ich die Vorgaben des Kernlehrplans zur Leistungsbeurteilung im SOMI-Bereich umsetzen?</i></p>
<p><b>7 Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht II: Klausurkonzeption und Bewertung</b></p> <p>K 8: Die Referendarinnen und Referendare konzipieren Aufgabenstellungen bei praktischen und theoretischen Klausuraufgaben kriteriengerecht und formulieren sie adressatengerecht.</p> <p>Sie erfassen die Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern bei gestalterischen Arbeiten und sonstiger Mitarbeit aufgrund transparenter und fachlich bewährter Beurteilungsmaßstäbe und beurteilen Lernen und Leistung auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.</p>	<p>Information: Grundsätzliches zu Klausurtypen und Klausurstrukturen im Fach Kunst (Aufgabenarten I bis III)</p> <p>Leistungen systematisch und kriterienorientiert auch mit technologiebasierten Aufgabenformaten erfassen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren (RRSQ 2.7.2, A4; OR)</p> <p>Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe reflektieren und transparent machen (RRSQ 2.7.1, A4)</p> <p>Übungen an Klausuren (Evidenz- und kriteriengeleitete Urteile)</p>	<p>Exemplarische Analyse konzipierter Klausuraufgaben</p> <p>Konzeption eigener Klausuraufgaben für Lerngruppen, in denen gerade unterrichtet wird</p> <p>Übung: Korrektur einer Klausur (inkl. Erwartungshorizont) im GK</p> <p><u>Hausaufgabe für Leistungsnachweis 2:</u> Klausurkonzeption mit Erwartungshorizont fertigstellen, ggf. Erprobung und Korrektur</p>	<p><i>Welche Bedingungen muss ich bei der Konzeption von Klausuren im Fach Kunst erfüllen?</i></p> <p><i>Welche Möglichkeiten habe ich bei der Erstellung und Korrektur von Klausuraufgaben?</i></p> <p><i>Wie praktikabel und objektiv ist die Korrektur mithilfe eines Erwartungshorizonts in der Praxis?</i></p> <p><i>Wie erfasse ich Klausurleistungen von Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe und nutze dabei die Leistungsüberprüfungen als konstruktive Rückmeldung über die eigene Unterrichtstätigkeit?</i></p> <p><i>Wie kann ich hierbei die Vorgaben des Kernlehrplans zur Leistungsbeurteilung in Klausuren umsetzen?</i></p>
<p><b>8 Bilder im Kunstunterricht I: Grundlagen</b></p> <p>K1: Die Referendarinnen und Referendare kennen grundsätzliche</p>	<p>Bildkompetenz als Globalkompetenz kennenlernen, verschiedene Weisen der Bildzugänge erarbeiten und anwenden</p>	<p>Grundsätzliche Qualitäten von Bildern (10 Thesen) und Aussprache darüber</p>	<p><i>Welche Rolle spielen Bilder im Kunstunterricht und was sind ihre grundsätzlichen Qualitäten?</i></p>

<p>Qualitäten von Bildern und wählen analoge wie digitale Bilder als Lerninhalte schüler- wie lehrplanorientiert aus.</p> <p>K5: Sie reflektieren bei der in Anerkennung von Diversität getroffenen Auswahl der Bilder Werte und Werthaltungen und üben mit den Schülerinnen und Schüler eigenverantwortliches (ästhetisches) Urteilen und Handeln.</p> <p>K3: Sie fördern die Fähigkeit von Schülerinnen und Schüler zum selbstbestimmten Lernen durch Auswahl und Einsatz geeigneter Bilderschließungsmethoden.</p>	<p>Grundsätze, Methoden und Ziele der Bildorientierung, der Standardorientierung im Kernlehrplan und von barrierefreien bildbasierten Lern- und Leistungssituationen</p> <p>Bilderziehung in ihrer Funktion als Teil einer ästhetischen und kunstnahen Erziehung (<b>Gunter Otto</b>)</p> <p>Bildorientierte Lernprozesse teamorientiert, kooperativ und kollaborativ unter Nutzung erweiterter pädagogische Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten, personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen (RRSQ 2.5.1, A10, A12; OR HF Unterrichten)</p>	<p>Reihenfolge von Schritten einer kompletten Bildanalyse</p> <p>Übung: Methode „Bildiktat“</p> <p>Überprüfen von Möglichkeiten bestimmter praxisorientierter und neuartiger Zugänge zu kanonischen Bildwerken und Öffnung für eine ggf. kanonfernere künstlerische Praxis sowie Versuch einer produktiven Bezugnahme auf zeitgenössische Zugänge</p>	<p><i>In welchen Schritten vollzieht sich eine „klassische“ Bildanalyse?</i></p> <p><i>Wie können Neue Medien bei der Erschließung von Bildern hilfreich sein?</i></p> <p><i>Welche Dimensionen des Bildlichen gibt es und wie lässt sich Bildkompetenz im Kernlehrplan verorten?</i></p>
<p><b>9_Bilder im Kunstunterricht II_Perceptive Zugänge und systematische Analyse</b></p> <p>K1: Die Referendarinnen und Referendare verknüpfen kunstwissenschaftliche Bildanalysestrategien mit angemessenen kunstdidaktischen und -methodischen Überlegungen.</p> <p>K3: Die Referendarinnen und Referendare fördern die Fähigkeit von Schülerinnen und Schüler zum selbstbestimmten Lernen durch Auswahl und Einsatz subjektorientierter und konstruktivistischer Bilderschließungsmethoden.</p> <p>Sie vermitteln und fördern rezeptive Arbeits- und Lernstrategien.</p> <p>K4: Sie berücksichtigen die sozialen, kulturellen und technologischen</p>	<p>Kunstdidaktische Grundlagen vertiefen</p> <p>Adressatengerechte Konzeption von Unterrichtsplanung und - durchführung</p> <p>Verbindung/Vernetzung von Bildern und subjektiven Theorien</p> <p>Perceptive Zugänge und systematische Analyse (Assoziation, Bisoziation)</p> <p>Leitprinzipien einer strukturierten Bildanalyse</p> <p>Strukturierte Beobachtungen [...] zur fortlaufenden Bildkompetenzentwicklung nutzen – auch unter Einbezug digitaler Werkzeuge (RRSQ 4.2.6, A6-OR)</p>	<p>Reflexion bildorientierter Erstzugänge (<b>Andreas Schoppe</b>)</p> <p>Perceptbildung und Verfassen eigener Percepte</p> <p>Funktionen und Struktur einer systematischen Bilderschließung</p> <p>Erarbeitung eines Unterrichtsmoduls zu einem Analyse Kriterium (z.B. im Rahmen zweidimensionaler Werke Bildflächen-, Bildraumorganisation, Farbe etc.)</p> <p>Durchführung der Module im Fachseminar und Reflexion</p> <p>Fachbegriffsglossare und Strukturskizzen</p>	<p><i>Wie schaffe ich subjektorientiert-perceptive Zugänge zu Bildern?</i></p> <p><i>Wie implementiere ich angemessene Bilderschließungsmethoden, Arbeits- und Kommunikationsformen für (produktive wie rezeptive) Lernprozesse im Kunstunterricht?</i></p> <p><i>Wie unterstütze ich unter Berücksichtigung der sozialen, kulturellen und technologischen Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern bildbasierte Lernprozesse?</i></p> <p><i>Mit welchem Instrumentarium lässt sich eine systematische Analyse von Bildphänomenen durchführen?</i></p> <p><i>Welche besonderen Notwendigkeiten und Lernchancen ergeben sich bei der Beschreibung eines Bildes?</i></p>

Lebensbedingungen von Schülerinnen und Schülern bei der Anlage bildgestützter Lernprozesse. Sie entwickeln und erproben Konzepte, mit denen Schülerinnen und Schüler zur Gestaltung und kritischen Reflexion digitaler Bildprodukte befähigt werden.			<i>Welchen Stellenwert können erläuternde und analysierende Skizzen bei der Erschließung eines Bildes haben?</i>
<b>Exkurs: Sprachförderung im Kunstunterricht</b>  K4: Die Referendarinnen und Referendare kennen die Möglichkeiten individueller sprachlicher Förderung im Kontext von Bildbeschreibung.	Erlass zur Sprachförderung in allen Fächern	Vorstellung und Diskussion  Reflexion zur Umsetzung im Rahmen der Bildanalyse	<i>Wie kann ich die Vorgaben zur Sprachförderung in allen Fächern im Kontext von Bildanalyse berücksichtigen?</i>

<b>Ausbildungsbereich Fachseminar Kunst: 3. Quartal</b>			
Zentrales Handlungsfeld: U, L, E		Bilddidaktik, Diagnostizieren und Fördern, Kreativität, Museumspädagogik, fachliche Methoden	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Konkretionen</b>	<b>Inhaltliche Bezüge</b>	<b>Beispielhafte Erschließungsfragen und Perspektiven</b>
<b>10_Bilder im Kunstunterricht III: Methodik einer interessen- und sachorientierten Bilderschließung</b>  K3: Die Referendarinnen und Referendare fördern die Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern zum selbstbestimmten Lernen durch Auswahl und Einsatz subjektorientierter und konstruktivistischer Bilderschließungsmethoden.  K4: Sie berücksichtigen die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen	Entwicklung der Bildanalyse und Bilderschließung im Kunstunterricht  Bildimpulse und öffnende, assoziationsfördernde Verfahren des Bildzugangs  Arbeiten mit vielen Bildern (z.B. Bildermenüs, Bilderatlanten etc.)	Methode „Mein Bild“  Simulation/Methode „Bildermenü“ erproben  Reflexion und Diskussion zum Einsatz von Bildermenüs im Kunstunterricht	<i>In welchen Schritten kann eine sach- und schülerorientierte sowie auf eigenständige Auseinandersetzung ausgerichtete Erschließung von Bildern erfolgen?</i>  <i>Welche Chancen bietet eine längerfristige Auseinandersetzung mit einem Bild im Rahmen der Methode „Bildermenü“?</i>  <i>Welche Chancen und Gefahren ergeben sich bei der Nutzung digitaler</i>

von Schülerinnen und Schülern bei der Analyse bildgestützter Lernprozesse.			<i>Bildquellen?</i>
<p><b>Exkurs_Materialien/Medien im Kunstunterricht</b></p> <p>K1: Die Referendarinnen und Referendare lernen grundsätzliche Qualitäten von Gestaltungen kennen und kennen die Bedeutsamkeit der Materialsteuerung im ästhetischen Prozess.</p>		Nachhaltigkeitskriterien bei der Auswahl und Nutzung von Materialien ( <b>Joachim Penzel</b> ) und Realisieren sicherheitsrelevanter Aspekte ( <b>RISU</b> )	<i>Welche Bedeutung haben Materialien im ästhetischen Prozess?</i>
<p><b>11_Diagnose/Förderung im Kunstunterricht</b></p> <p>K7 / K4: Die Referendarinnen und Referendare kennen kunstpädagogische und kreativitätstheoretische Diagnoseverfahren und setzen diese gezielt zur Förderung der Schülerinnen und Schüler ein.</p> <p>Sie stimmen Lernvoraussetzungen und Lernanforderungen aufeinander ab.</p> <p>Sie erkennen Entwicklungsstände, Begabungen und Lernpotentiale im Kontext des zeichnerischen Gestaltens.</p> <p>K7: Sie diagnostizieren Lernvoraussetzungen und Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern; sie fördern Schülerinnen und Schüler gezielt [...].</p>	<p>Persönlichkeitsprofil, Begabung, Kreativität, alters- und geschlechtsspezifische Entwicklungsformen als Potenziale im Kunstunterricht</p> <p>Geschichte und Instrumente von Diagnose im Kunstunterricht</p> <p>Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen (RRSQ 2.4.1, A11, A14, A15)</p> <p>Unterrichtsplanung und -durchführung kriteriengeleitet reflektieren, auswerten und daraus Konsequenzen für die Weiterarbeit ziehen (RRSQ 2.2.1, A7 – 4.2.1, A11)</p>	<p>Diagnose im Schulalltag: Instrumente und Formen ihres Einsatzes (Selbstdiagnose, Peerfeedback...)</p> <p>Wahrnehmung von Heterogenität und individuellen Lernprozessen im Kunstunterricht</p> <p>Im Inklusionszusammenhang Kennenlernen des Modells <b>Inklusionsdidaktische Netzwerke</b></p> <p>Analyse verschiedener Zeichnungen mit unterschiedlichem technischem Entwicklungsstand und Reflexion</p> <p>Zeichen-/Kreativitätstest und Austausch</p>	<p><i>Welche diagnostischen Instrumente stehen mir für den Kunstunterricht zur Verfügung? Wie setze ich sie ein?</i></p> <p><i>Wie werte ich Prozesse und Ergebnisse von Lernaufgaben im KU aus, um Rückschlüsse auf erbrachte Leistungen sowie auf weiteren Lernbedarf ziehen zu können?</i></p> <p><i>Wie ist eine genderspezifische, differenzsensible und diskriminierungskritische Förderung durch Aufgabentypen / -profile möglich?</i></p> <p><i>Wie können Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Lernaufgaben Erfahrungen über eigenen Kompetenzzuwachs machen? Welche Möglichkeiten und Grenzen gibt es bei einer Diagnose des gestaltungspraktischen Entwicklungsstands bei Schülerinnen und Schülern?</i></p>
<p><b>12_Museum als außerschulischer Lernort</b></p> <p>K11: Die Referendarinnen und</p>	Museumspädagogische Konzepte, organisatorische Grundlagen einer	Konzepte und Möglichkeiten museumspädagogischen Arbeitens	<i>Welche organisatorischen Aspekte gibt es bei einer Museumsexkursion zu</i>

<p>Referendare beteiligen sich an der Planung und Umsetzung von Exkursionen in Museen.</p> <p>K2: Sie planen Unterricht im Museum inhalts- und methodengerecht.</p> <p>K1: Sie kennen die zu beachtenden rechtlichen Vorgaben für Exkursionen in ein Museum.</p>	<p>Museumsexkursion</p> <p>Handlungsorientierte und motivierende Methoden für Werkzeuggänge im Museum</p> <p>Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen (RRSQ 2.1.1, A1)</p>	<p>Simulation: handlungsorientierte und motivierende Werkzeuggänge im Museum</p> <p>Digitale Museumsbesuche</p> <p>Kunstrallyes implementieren</p>	<p><i>berücksichtigen?</i></p> <p><i>Welche Methoden sind besonders geeignet, Museumsexponate vor Ort zu erschließen?</i></p> <p><i>Welche Orte in der Nahumgebung lassen sich überdies ertragreich didaktisieren? (<a href="https://denkmal-aktiv.de">https://denkmal-aktiv.de</a>)</i></p>
<p><b>13_Gesprächsführung, Frage- und Auswertungstechniken</b></p> <p>K2: Die Referendarinnen und Referendare unterstützen durch die Gestaltung von Lernsituationen, insbesondere durch eine zielorientierte Gesprächsführung, das rezeptive und produktive Lernen von Schülerinnen und Schülern.</p>	<p>Gesprächsführung (inkl. Lernziendifferenzierung) in Präsentationsphasen, Unterrichtsgesprächen und GU</p>	<p>Grundlagen der Gesprächsführung</p> <p>Analyse einer videografierten Unterrichtsstunde als Reflexionsbasis</p> <p>Auswertung</p>	<p><i>Wie gestalte ich Unterrichtsgespräche, die zentrale Ergebnisse einer rezeptiven Lernaufgabe zusammenführt und auswertet?</i></p> <p><i>Wie gestalte ich ein Unterrichtsgespräch bei der Präsentation/Auswertung gestalterischer Arbeiten?</i></p>
<p><b>14_Ergebnisse von Lernaufgaben präsentieren, auswerten und bewerten</b></p> <p>K7: Die Referendarinnen und Referendare diagnostizieren Prozesse wie Ergebnisse produktiver und rezeptiver Lernaufgaben.</p> <p>K4: Sie kennen geschlechtsspezifische Chancen und Benachteiligungen im Kontext von Lernaufgaben.</p> <p>K5: Sie üben mit den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortliches Erkennen und Urteilen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Kompetenzen ein.</p>	<p>Auswertung im eigenen Unterricht durchgeführter Lernaufgaben (<b>vgl. 5_Lern- und Leistungsaufgaben</b>)</p>	<p>Präsentation, Austausch und Reflexion</p>	<p><i>Wie werte ich Prozesse und Ergebnisse von Lernaufgaben im Kunstunterricht aus, um Rückschlüsse auf erbrachte Leistungen sowie auf weiteren Lernbedarf ziehen zu können?</i></p> <p><i>Wie ist eine genderspezifische Förderung durch Aufgabentypen/-profile möglich?</i></p> <p><i>Wie können Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Lernaufgaben Rückschlüsse auf den eigenen Kompetenzzuwachs ziehen?</i></p>
<p><b>15_Ergebnisse von Klausuren präsentieren, auswerten und bewerten</b></p>	<p>Auswertung im eigenen Unterricht</p>	<p>Präsentation, Austausch und Reflexion</p>	<p><i>Welche Erfahrungen habe ich mit</i></p>

<p>K7: Die Referendarinnen und Referendare diagnostizieren Prozesse wie Ergebnisse produktiver und rezeptiver Lernaufgaben.</p> <p>K10: Sie geben Rückmeldungen zum einen Methodeneinsatz und nutzen die Rückmeldungen anderer dazu, ihre pädagogische Arbeit zu optimieren.</p> <p>K1: Sie besitzen einen großen Fundus bei der Auswahl fachspezifischer Methoden.</p> <p>K10: Sie überprüfen die Qualität des eigenen Lehrens.</p>	<p>gestellter Klausuren (<b>vgl. 7_ Beurteilen und Bewerten im Kunstunterricht II</b>)</p>	<p>Übung/Simulation: Klausurrückgabe</p> <p>Gegenseitiges Vorstellen bewährter Methoden durch kurze gegenseitige Inputs</p>	<p><i>meinen Klausurkonzepten in der Praxis gemacht? Welche Optimierungsmöglichkeiten bieten sich für nachfolgende Klausuren an?</i></p> <p><i>Worauf muss ich bei der Rückgabe einer Klausur achten?</i></p> <p><i>Mit welchen neuen oder digitalen Medien ich meinen eigenen Kunstunterricht anreichern?</i></p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<b>Ausbildungsbereich Fachseminar Kunst: 4. Quartal</b>			
<b>Zentrales Handlungsfeld: U, L, B</b>		Beratung, Abitur, Individuelle Förderung	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Konkretionen</b>	<b>Inhaltliche Bezüge</b>	<b>Beispielhafte Erschließungsfragen und Perspektiven</b>
<p><b>16_Beratung im Kunstunterricht</b></p> <p>K7: Referendarinnen und Referendare setzen unterschiedliche Beratungsformen bezogen auf die Prozesse und Produkte gestaltungspraktischer Arbeiten situationsgerecht ein.</p> <p>Sie beraten Lernende und deren Eltern.</p> <p>K3: Sie vermitteln und fördern in Beratungssituationen fachspezifische Arbeits- und Lernstrategien.</p>	<p>Wahrnehmung von Beratungsanlässen und Nutzung schulischer Beratungskonzepte für die Planung von Beratungen (RRSQ 2.8.2, 2.8.3)</p> <p>Anlass- und situationsgerechte lösungsorientierte Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten auch unter Berücksichtigung kulturell begründeter Wertvorstellungen (RRSQ 2.8.2, A5; 2.8.3, A3)</p>	<p>Grundsätze von Beratung mit dem Fokus auf Kunstunterricht</p> <p>Selbstvergewisserung: Wie berate ich eigentlich?</p> <p>Sinnstiftendes Kommunizieren im Unterricht und in schulischen Beratungssituationen</p> <p>Implementation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>POB-C</b></li> <li>• <b>Kollegiale Beratung</b></li> </ul>	<p><i>Welche Anforderungen werden im Kontext von Beratungsprozessen beim gestalterischen Arbeiten an mich gestellt?</i></p> <p><i>Welche Beratungsstrategien kann ich anwenden, welche sollte ich vermeiden?</i></p> <p><i>Wie gehe ich mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernmotivationen in Beratungssituationen um?</i></p>

<p>K4: Sie unterstützen im Rahmen gestalterischer Arbeits- und Lernprozesse individuell.</p> <p>K6: Sie finden Lösungsansätze für Schwierigkeiten und Konflikte im Kontext gestaltungspraktischen Arbeitens.</p>	<p>Nutzung und Reflexion eigener Erfahrungen mit ressourcenorientierter Beratung in der Personenorientierten Beratung mit Coaching-Elementen und Wirksamkeit in schulischen Beratungssituationen (RRSQ 4.2.1, A6)</p> <p>Reflexion, Auswertung von Beratungssituationen und kollegialer Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen (RRSQ 2.8.1, A5 - 4.2.1, A6; 4.3.1, A10)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>REF-Folio</b> in der zweiten Ausbildungsphase</li> </ul> <p>Simulation von Beratungssituationen (z.B. Zwischenbewertung gestalterischer Arbeiten, Beratung von Eltern) im Plenum oder in Einzelberatung und anschließende Auswertung</p> <p>Kennenlernen lösungszentrierter Formen der Beratung bei der Ideen- und Konzeptfindung im bildnerischen Gestaltungsprozess; neuere Beratungskonzepte</p> <p>Varianten der gegenseitigen Beratung von Schülerinnen und Schülern</p> <p>Beratung zur Generierung neuer Idee (Tetralemma, Referenztransformation)</p> <p>Kollegiale Beratung</p>	<p><i>Welche Situationen kommen bei Elternberatungen auf mich zu? Wie kann ich diagnostische Verfahren bei der Durchführung eines Eltern- und Schülergesprächs nutzen und wie kann ich eine Lernberatung adressatengerecht durchführen? Welche professionellen Gestaltungsmöglichkeiten stehen mir zur Verfügung?</i></p> <p><i>Wie kann ich die Schülerinnen und Schüler selbst zur Beratungsexpertise führen und sie u.a. durch Coachingmethoden dazu bringen, sich gegenseitig bei der Konzept- und Ideenfindung zu unterstützen?</i></p> <p><i>Beratung in kollegialen Zusammenhängen als Lehrerin/als Lehrer nutzen, um mein berufliches Handeln zu reflektieren und weiterzuentwickeln?</i></p>
<p><b>17_Abitur I: Grundsätzliches zu den Abiturprüfungen im Fach Kunst</b></p> <p>K 8: Die Referendarinnen und Referendare erfassen die Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern und beurteilen Lernen und Leistung auf der Grundlage transparenter Beurteilungsmaßstäbe.</p> <p>Sie kennen die besondere Struktur des Abitur-Prüfungsverfahrens im Fach Kunst.</p> <p>K1: Sie planen den Unterricht der Qualifikationsphase in Kenntnis der inhaltlichen wie formalen Abiturvorgaben des Faches Kunst fach- und sachgerecht.</p>	<p>Grundsätzliche Verfahrensweisen, Vorgaben, Abläufe im Fach Kunst</p>	<p>Teilaspekte und –bereiche im Abitur-Prüfungsverfahren Kunst</p> <p>Struktur und Inhalt der aktuellen Zentralabiturvorgaben, neuer Aufgabentyp III</p> <p>Verfahrensverlauf der Aufgabenerstellung</p> <p>Ablauf des schriftlichen Prüfungsverfahrens</p> <p>Sichtung zentraler Klausuraufgaben und Erwartungshorizonte</p> <p>Korrektur einer zentralen Klausur Leistungsmessung, auch im Hinblick auf rechtliche Grundlagen</p>	<p><i>Aus welchen Teilbereichen setzt sich das Abitur-Prüfungsverfahren im Fach Kunst zusammen?</i></p> <p><i>Welche formalen und inhaltlichen Vorgaben muss ich bei der Vorbereitung meiner Schülerinnen und Schüler auf das Abitur sowie bei der Durchführung der Abiturprüfung beachten?</i></p>
<p><b>18_Abitur II: Konzeption von</b></p>			

<p><b>Abiturklausuren und mündlichen Prüfungen</b></p> <p>K8: Die Referendarinnen und Referendare konzipieren Aufgabenstellungen für Abiturklausuren vorgaben -wie kriteriengerecht und formulieren sie adressatengerecht.</p> <p>Sie konzipieren Aufgabenstellungen für die mündliche Abiturprüfung und verständigen sich mit Kolleginnen und Kollegen über Beurteilungsgrundsätze.</p>	<p>Rechtliche Vorgaben und praktische Hinweise zur Konzeption von dezentralen gestaltungspraktischen Abituraufgaben im Fach Kunst</p> <p>Vorgaben und praktische Hinweise zur Konzeption mündlicher Prüfungsaufgaben im Fach Kunst</p>	<p>Vorgaben und Hinweise zur Erstellung gestaltungspraktischer Abiturklausuren</p> <p>Analyse gestaltungspraktischer Abituraufgaben</p> <p>Erstellung eigener Klausurkonzepte</p> <p>Inhalte und Struktur der mündlichen Abiturprüfung im Fach Kunst</p>	<p><i>Wie konzipiere ich eine gestaltungspraktische Aufgabe für die Abiturklausur im Fach Kunst?</i></p> <p><i>Welche Inhalte und Struktur kann die mündliche Abiturprüfung im Fach Kunst haben?</i></p>
<p><b>19 Individuell fördern und fordern im Kunstunterricht/Kreativität</b></p> <p>K 4: Die Referendarinnen und Referendare kennen die sozialen, kulturellen und technologischen Lebensbedingungen, etwaige Benachteiligungen, Beeinträchtigungen und Barrieren von und für Schülerinnen und Schüler(n) und nehmen im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung.</p> <p>K7: Die Referendarinnen und Referendare erkennen individuelle kreative Lernpotentiale und -hindernisse und setzen spezielle Fördermöglichkeiten ein.</p>	<p>Grundsätzliches zur Individuellen Förderung und Kreativitätsforschung</p> <p>Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungs- bzw. schulischen Bildungszielen ausrichten und dabei eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität unterstützen (RRSQ 4.2.1, A3)</p> <p>Die Erziehungsaufgabe und Vorbildfunktion annehmen, erfüllen und reflektieren (RRSQ 2.5.2, A5; 3.2.1, A8; 4.2.1, A3-5)</p> <p>Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen (RRSQ 2.1.1, A1)</p>	<p>Reflexion über das <b>SELBST- Modell</b> individueller Förderung (<b>Stefan Wilsmann</b>)</p> <p>Praxisevaluation: Fallbeispiele aus dem eigenen Unterricht und Modalitäten des Umgangs damit</p> <p>Analyse rezeptiver und produktiver Lernaufgaben im Hinblick auf Individuelle Förderung</p> <p>Sensibilisierung für Befindlichkeiten von Lernenden, differenzsensibles Unterrichten</p> <p>Konzeption eigener Aufgabenstellungen mit dem Fokus der Individuellen Förderung im eigenen Kunstunterricht</p>	<p><i>Wie kann ich im Kunstunterricht individuellen Voraussetzungen (Begabungen einerseits und Blockaden andererseits) gerecht werden?</i></p> <p><i>Wie kann ich differenzierte und differenzierende Aufgabenstellungen konzipieren, die es allen Lernenden ermöglichen, ein erfolgreiches Gestaltungsprodukt zu erstellen?</i></p> <p><i>In welchem Zusammenhang steht diese Problematik mit der Notengebung?</i></p> <p><i>Wie kann ich meinen Unterricht in Bezug auf eine gesamte Lerngruppe kreativitätsfördernd anlegen?</i></p> <p><i>Welche Möglichkeiten und Grenzen gibt es für Lehrende, sich ein Bild über die sozialen und kulturellen Lebensbedingungen ihrer Schülerinnen und Schüler zu machen?</i></p>

<b>Ausbildungsbereich Fachseminar Kunst: 5. Quartal</b>			
Zentrales Handlungsfeld: U, B, S		Kooperationen, fächerverbindendes Arbeiten, Nachhaltigkeit, Vorbereitung der UPP	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Konkretionen</b>	<b>Inhaltliche Bezüge</b>	<b>Beispielhafte Erschließungsfragen und Perspektiven</b>
<p><b>20_Fachtheorie: aktuelle Positionen der Fachdidaktik Kunst</b></p> <p>K1: Referendarinnen und Referendare planen Unterricht unter Berücksichtigung angemessener fachdidaktischer Konzeptionen.</p> <p>K10: Sie reflektieren die eigenen beruflichen Erfahrungen und Kompetenzen und deren Entwicklung, insbesondere im Kontext des Nutzens kunstdidaktischer Theoriemodelle.</p>	<p>Theoriegeleitete Praxisreflexion und Urteilskompetenz im Hinblick auf historische Paradigmen im Bereich der Kunstdidaktik</p>	<p>Didaktische Leitprinzipien (z. B. Schüler-, Wissenschafts- und Gesellschaftsorientierung, Problemorientierung, Nachhaltigkeit...)</p> <p>Aktuelle kunstdidaktische Theorien</p> <p>Reflexion/Auswertung über den Stellenwert fachtheoretischer Ansätze für den Unterricht</p> <p>Übung: Umsetzbarkeit des Konzepts „Ästhetische Forschung“ im Rahmen von Unterrichtsprojekten verschiedener Jahrgangsstufen</p>	<p><i>Welche kunstdidaktischen Bezüge legitimieren meinen Unterricht und sind handlungsleitend bei der Planung, Durchführung und Reflexion meines Unterrichts?</i></p> <p><i>Welche eigene fachdidaktische Sicht /Position/subjektive Theorie hat sich bei mir nach einem Jahr Schule und Kunstunterricht ausgeprägt (Biografiebezogener Ansatz)?</i></p>
<p><b>21_Digitalisierung im Kunstunterricht: <u>Fachintensivtag II</u></b></p>	<p>Einsatz digitaler Ressourcen im Kunstunterricht</p> <p>Einbindung des <b>MKR</b></p> <p>Digitale Medien und Materialien adressatengerecht und zielorientiert auswählen, modifizieren, erstellen und lernförderlich einsetzen (RRSQ 2.2.1, A9; 2.3.1, A2, A5; 4.2.3, A1; OR HF Unterrichten)</p> <p>Schülerinnen und Schüler zur kritischen Reflexion von Medienangeboten und der eigenen Mediennutzung befähigen (RRSQ 2.10.3, 4.2.3, A2, A5; OR HF Erziehen)</p>	<p>Reflexion im Rahmen digitaler Mediennutzung</p> <p>Anwendung digitaler Feedbacktools</p> <p>Erarbeitung von Unterrichtsprojekten mit Fokus auf Digitalität</p>	<p><i>Welche digitalen Tools stehen Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung?</i></p> <p><i>Welche Tools dürfen Schülerinnen und Schüler im Kunstunterricht benutzen? Wie verhält es sich mit rechtlichen Vorgaben?</i></p> <p><i>Wie plane ich Unterrichtsprojekte, in denen ich digitale Tools funktional einsetze?</i></p>
<p><b>22_Kooperieren: Zusammenarbeit mit Fachkolleginnen und -kollegen</b></p>			

<p>K9: Referendarinnen und Referendare praktizieren kollegiale Beratung und Kooperation als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitsentlastung.</p> <p>K10: Sie dokumentieren für sich und andere die eigene Unterrichtsarbeit und ihre Ergebnisse.</p> <p>K11: Sie planen Unterrichtsprojekte kooperativ (fachintern oder z.B. mit dem Fach Musik) und setzen sie um.</p>	<p>Arbeit in den Fachkonferenzen verschiedener Schulen</p> <p>Aktive Mitwirkung in schulischen Gremien sowie an der Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben - auch mit Externen - in kollegialer Zusammenarbeit (RRSQ 3.3.1, A2)</p> <p>Nutzung technologischer und pädagogischer Entwicklungen für die Gestaltung und Modernisierung von Schule (RRSQ 4.2.3, A10 – OR)</p> <p>Rollenadäquate Mitwirkung an der Kooperation mit schulexternen Partnern (RRSQ 3.4.3)</p>	<p>Erfahrungsberichte: Arbeit in den Fachkonferenzen verschiedener Schulen</p> <p>Konzeptentwicklung: Kooperations- und Entlastungsmöglichkeiten i.R. von Fachgruppenarbeit</p> <p>Inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Fächer</p> <p>Fächerverbindendes Arbeiten</p> <p>Vorstellung kooperativer Projekte Kunst/Musik</p> <p>Austausch und <b>REF-Folio</b>-Arbeit: Bilanzierung der Zusammenarbeit des Faches Kunst mit anderen Fächern an der Ausbildungsschule</p>	<p><i>Wie kann ich durch eine Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen sowie durch eine effektive Fachkonferenzarbeit meine eigene Person entlasten und Lernprozesse auf Seiten der Schülerinnen und Schüler begünstigen?</i></p> <p><i>Welche Möglichkeiten einer inhaltlichen oder methodischen Kooperation ergeben sich mit anderen musischen Fächern (Musik, Darstellen und Gestalten, Literatur, Technik)?</i></p>
<p><b>23_Ausblick auf die 2. Staatsprüfung: zentrale Themen und ihre Spezifizierung für das Fach Kunst</b></p> <p>Referendarinnen und Referendare orientieren sich an ausgewählten Schwerpunkten zur Vorbereitung auf die Prüfung</p> <p>K10: Die Lehrerinnen und Lehrer reflektieren die eigenen Erfahrungen und Kompetenzen aus Schule und Seminararbeit.</p> <p>K1/K10: Sie überprüfen die Qualität ihrer bisherigen schriftlichen Unterrichtskonzeptionen.</p>	<p>Lernprozesse teamorientiert, kooperativ und kollaborativ unter Nutzung erweiterter pädagogischer Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten, personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen (RRSQ 2.5.1, A10, A12; OR HF Unterrichten)</p> <p>Unterrichtsplanung und -durchführung kriteriengeleitet reflektieren, auswerten und daraus Konsequenzen für die Weiterarbeit ziehen (RRSQ 2.2.1, A7 - 4.2.1, A11)</p> <p>Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten (RRSQ 2.8.1, A5 - 4.2.1, A6; 4.3.1, A10)</p>	<p>Reflexion und Vertiefung im Hinblick auf die 2. Staatsprüfung</p> <p>UPP und Kolloquium</p> <p>Revision bisheriger Formate von schriftlichen Unterrichtskonzepten</p> <p>Austausch zu geplanten Einführungsstatements für das Kolloquium/fachspezifische Ausschärfung</p> <p>Verlauf des Examenstages/Klärung von Fragen</p>	<p><i>Welche Struktur wird der Examenstag haben?</i></p> <p><i>Wie vernetze ich mein Wissen und Können aus der Ausbildung in Schule und ZfsL in den 6 Handlungsfeldern?</i></p> <p><i>Wie gestalte ich meine Examensvorbereitung (vgl. dazu die Hinweise des Prüfungsamts)?</i></p> <p><i>Wie bereite ich das Kolloquium vor?</i></p> <p><i>Selbstreflexivität: Welche berufsbezogenen Fähigkeiten und Kompetenzen habe ich im Laufe meiner bisherigen Ausbildung erworben? Inwiefern sind meine Fähigkeit zur Selbstbeobachtung, die Übernahme unterschiedlicher Perspektiven und meine Offenheit für Veränderungen in diesem Prozess von Bedeutung? Wie haben sich diese Fähigkeiten auf meine persönliche und berufliche Entwicklung ausgewirkt?</i></p>

			<p><i>Erfahrungen und Herausforderungen: Wie bin ich mit herausfordernden Situationen umgegangen und welche Lernerfahrungen habe ich daraus gezogen? Welche Ziele habe ich aus der Analyse der Ereignisse abgeleitet, um an der Stärkung meiner Kompetenzen zu arbeiten? Reflexion situationsbezogenen Handelns: Welche Strategien des Selbstmanagements habe ich vor dem Hintergrund meiner Erfahrungen von Erfolg und situationsbezogenem Misserfolg als Chancen zur professionellen (Weiter-)Entwicklung genutzt?</i></p> <p><i>Wie nutze ich mein <b>REF-Folio</b> zur Examensvorbereitung?</i></p>
<p><b>24 Simulation eines Kolloquiums und eines Bewertungsgesprächs</b></p> <p>K10: Die Referendarinnen und Referendare reflektieren die eigenen Erfahrungen und Kompetenzen aus Schule und Seminararbeit.</p> <p>K9: Sie praktizieren kollegiale Beratung als Hilfe zur Arbeitsentlastung bei der Kolloquiumsvorbereitung.</p>	Vorbereitung auf den Prüfungstag des 2. Staatsexamens	<p>Rollenspiel: Kolloquiumssimulation und Bewertungsgespräch</p> <p>Vortrag verschiedener Eingangsstements in Rückbezug auf die in den vorangegangenen Fachseminaren vorgetragenen Impulsreferate</p> <p>Austausch und Reflexion im Hinblick auf Optimierungsmöglichkeiten</p>	<p><i>Wie kann ein Eingangsstement zu Beginn des Kolloquiums aussehen?</i></p> <p><i>Welche konkreten Inhalte des Fachseminars (Impulsreferate) bieten sich zur Vorbereitung des Kolloquiums an?</i></p> <p><i>Wie verlaufen ein Kolloquium und das anschließende Bewertungsgespräch?</i></p>

<b>Ausbildungsbereich Fachseminar Kunst: 6. Quartal</b>			
Zentrales Handlungsfeld: U, S		Evaluation und Weiterentwicklung/Vertiefung (Unterrichtsreihen, Methoden, außerschulische Lernorte)	
<b>Kompetenzen</b>	<b>Konkretionen</b>	<b>Inhaltliche Bezüge</b>	<b>Beispielhafte Erschließungsfragen und Perspektiven</b>
<b>25_Vorstellung und Evaluation</b>			

<p><b>ausgewählter Unterrichtsstunden und -reihen</b></p> <p>K10: Die Referendarinnen und Referendare dokumentieren für sich und andere Planungen und Ergebnisse von Unterrichtsstunden und –reihen.</p> <p>Sie geben Rückmeldungen und nutzen die Rückmeldungen anderer zur Optimierung des eigenen Unterrichtens.</p> <p>K8: Sie konzipieren Aufgaben kompetenzorientiert und reflektieren deren Arbeits-/Lernergebnisse.</p> <p>K11: Sie nutzen Verfahren und Instrumente der internen Evaluation von Unterricht.</p>	<p>Kompetenzorientierung in Planung und Ergebnis (Beispielreihe „Mein Buch“)</p> <p>Vorstellung und Evaluation ausgewählter Unterrichtsstunden und –reihen</p> <p>Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen (RRSQ A 2-5.6.1, A5)</p>	<p>Handlungsforschung/ Evaluationsmethoden (intern/ extern): Grundsätze, Verfahren, Instrumente, Reflexion</p> <p>Input: Kompetenzorientierung in der Beispielreihe „Mein Buch“ (Klasse 9)</p> <p>Gegenseitige Vorstellung von Unterrichts- und Evaluationsergebnissen</p> <p>Austausch und Reflexion über Konsequenzen aus Evaluationsergebnissen</p>	<p><i>Wie kann ich den Kompetenzzuwachs bei meinen eigenen Schülerinnen und Schülern evaluieren und Evaluationsergebnisse für meine künftige Unterrichtsplanung nutzbar machen?</i></p> <p><i>Welche Kompetenzziele enthalten ausgewählte Lehrbücher und Unterrichtsmaterialien für das Fach Kunst?</i></p> <p><i>Welche internen und externen Evaluationsmöglichkeiten stehen mir zur Verfügung?</i></p>
<p><b>26_ Fachkenntnisse vertiefen</b></p> <p>K1: Die Referendarinnen und Referendare wählen kunstdidaktische Methoden und gestalterische Verfahrensweisen kompetent aus.</p> <p>Sie integrieren moderne Informations- und Kommunikationstechnologien didaktisch sinnvoll in ihren Unterricht und reflektieren den eigenen Medieneinsatz.</p> <p>K10: Sie kennen und nutzen Weiterbildungsangebote im Fach Kunst.</p> <p>K9: Sie kennen Möglichkeiten fachübergreifenden Lernens und regen diese in ihrer Schule an.</p>	<p>Chancen und Nutzen von Lehrerfortbildungen</p> <p>Vertiefung der Kenntnisse zum fächerübergreifenden Lernen</p> <p>Lernprozesse teamorientiert, kooperativ und kollaborativ unter Nutzung erweiterter pädagogischer Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten, personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen (RRSQ 2.5.1, A10, A12; OR HF Unterrichten)</p>	<p>Teilnahme an einer Lehrerfortbildung (alternativ: Präsentation einer Fortbildungseinheit im Fachseminar)</p> <p>Auswertungsgespräch</p>	<p><i>In welcher Weise können Fortbildungen gewinnbringend auf meine existierenden Unterrichtserfahrungen und –konzepte einwirken?</i></p> <p><i>Wie mache ich den Austausch mit Fachkolleginnen und –kollegen für meine eigene Unterrichtspraxis nutzbar?</i></p> <p><i>Welche Möglichkeiten, Chancen und Grenzen fachübergreifenden Arbeitens bieten sich im Fach Kunst?</i></p>
<p><b>27 Konzeptentwicklung an außerschulischen Lernorten</b></p> <p>K1: Die Lehrerinnen und Lehrer</p>	<p>Konzeptentwicklung an außerschulischen Lernorten (z.B. Museum, Atelier,</p>	<p>Erkundung didaktischer Möglichkeiten an außerschulischen Orten</p>	<p><i>Auf welche Weise kann ich das Arbeiten an einem außerschulischen</i></p>

<p>planen Unterricht an außerschulischen Lernorten inhalts- und methodengerecht.</p> <p>K11: Sie planen funktional passende sowie kreative Methoden für außerschulische Projekte kooperativ und setzen sie um.</p>	<p>öffentlicher Raum, Natur):</p> <p>An der Kooperation mit externen Einrichtungen sowie multiprofessionellen Teams anlassbezogen mitwirken (z.B. Berufsberatung, schulpyschologische Beratung u.a.) (RRSQ 2.8.2, A1, A3; 2.8.4; 4.3.1, A11; OR HF Beraten)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Experimentelle Übungen, z.B. Zugänge zu besonderen außerschulischen Lernorten</li> <li>• Durchführung einer themen-/kompetenzgebundenen Übung/ Methode mit Auswertungsgespräch</li> <li>• Konzeption eigener Übungen/ Methoden, ausgehend von Themen-/Kompetenzaspekten</li> <li>• Ggf. Durchführung/Simulation</li> </ul>	<p><i>Lernort in umfassendere Lernzusammenhänge eingliedern?</i></p> <p><i>Welche bewährten Methoden kann ich an besonderen Lernorten einsetzen, welche muss ich neu entwickeln?</i></p>
<p><b>28_Kunst(-unterricht) und ich: Berufsperspektive</b></p> <p>K9: Die Referendarinnen und Referendare sind sich der besonderen Anforderungen als (Kunst-) Lehrerinnen und Lehrer bewusst.</p> <p>K10: Die Referendarinnen und Referendare reflektieren die eigenen Erfahrungen und Kompetenzen aus Schule und Seminararbeit.[...]. Sie können hieraus Konsequenzen in Bezug auf Strategien bei Vorstellungsgesprächen ziehen.</p>	<p>Allgemeines zur Berufseingangsphase</p> <p>Berufsperspektiven und Bewerbungsstrategien</p> <p>Umgang mit eigenen Ressourcen, Be-/Entlastung der eigenen Person</p> <p>Zeit-, Material- und Arbeitsmanagement am künftigen Arbeitsplatz</p> <p>Rückblick und Bilanz</p>	<p>Reflexion der Lehrerinnen- und Lehrerrolle in interdependenten Bezügen</p> <p>Selbst-/Rollenreflexion: Lehrerleitbilder/Anforderungen</p> <p>Reflexion der Ausbildungsquartale unter Bezugnahme des REF-Folios</p> <p>Metareflexion: Rückblick und Übergang</p>	<p><i>Wie kann ich mein Selbstmanagement hinsichtlich der Herausforderungen der Berufseingangsphase weiterentwickeln?</i></p> <p><i>Wie kann ich durch ein konsequentes Zeit-, Material- und Arbeitsmanagement meinen Start am künftigen Arbeitsplatz erleichtern und langfristig meine eigene Arbeitskraft und -motivation erhalten?</i></p> <p><i>Wie kann ich mein Wissen über Konzepte der Schulentwicklung in der Bewerbungs- und Berufseingangsphase nutzen? Mit welcher persönlichen Strategie gehe ich in ein Bewerbungsgespräch?</i></p> <p><i>Wo sehe ich Gestaltungsbereiche für mich im Rahmen der Weiterentwicklung von Schule?</i></p>